



Einsatz für die vier Solisten: Theresia Taube, Ulrike Schneider, Henning Kaiser und Gotthold Schwarz (von links).

FOTO: RICHTER

Selten gehört, groß besetzt

Festliches Barockkonzert mit vier Solisten in der ausverkauften Göttinger Jacobikirche

VON MICHAEL CASPAR

GÖTTINGEN. Beeindruckend schöne und sehr lebendige Kirchenmusik aus der Zeit des Barocks gab es in der Jacobikirche in Göttingen zu hören. Stefan Kordes dirigierte die Stücke von Johann Sebastian Bach sowie Johann Friedrich Doles und Jan Dismas Zelenka.

Solist Henning Kaiser (Tenor) sang in der ausverkauften Kirche mit ganzem Körperinsatz, nahm regelrecht Anlauf, um die hohen Töne zu erreichen. Gotthold Schwarz (Bass), Leiter des Leipziger Thomanerchores, intonierte

beeindruckend klar. Warm war der Gesang von Theresia Taube (Sopran). Ulrike Schneider (Alt) gestaltete auch tiefe Tonlagen kraftvoll. Sie sang bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen im Jahr 2015 die Titelrolle der Oper „Agrippina“. Voller Leidenschaft interpretierte der Kammerchor St. Jacobi die Werke. Weich spielte das Göttinger Barockorchester.

Selten gehörte und ungewöhnlich groß besetzte Werke standen auf dem Programm, das der Norddeutsche Rundfunk (NDR) aufzeichnete. Mit Bachs Kantate

„Mit Fried und Freud fahr ich dahin“ begannen sie. Der Luther-Text inspirierte den Kom-

➔ **Mit bewusst schlichter Musik will Doles die Herzen rühren.**

ponisten zu harmonischen Rückungen und romantischen Pianissimo-Einlagen. Von Johann Friedrich Doles, Bachs

zweitem Nachfolger als Leipziger Thomaskantor, gab es eine Vertonung des 96. Psalms zu hören – zum ersten Mal in moderner Zeit. Doles verwarf Bachs Fugen als „bloße Kunstwerke des Verstands“, berichtete Kordes. Mit bewusst schlichter Musik wollte er die Herzen rühren. Schönen, fließenden, von der Harmonie unterstützten Gesang mit verständlichem Rhythmus prägen diese Psalm-Vertonung. Originell ist die rauschende Umsetzung des Meeres im dritten Satz.

Dass auch Fugen Spaß machen, bewiesen die Musiker mit Bachs doppelchörigem -

und mit großem Orchester, darunter Pauken und Trompeten – besetzten Kantatensatz „Nun ist das Heil“. In diesem virtuoson Part, den es am Ende auch als Zugabe zu hören gab, antworten Chöre und Orchester auf den siegreich beendeten Kampf des Erzengels Michael gegen den Drachen.

Zu den strahlendsten und fröhlichsten Werken des Barocks zählt die Missa Divi Xaveri, die Jan Dismas Zelenka in Gedenken an den jesuitischen China-Missionar Franz Xaver komponiert hat. Der Zeitgenosse Luthers ist 1622 heiliggesprochen worden.